

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

29.10.1889 (No. 254)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089281)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 254.

Dienstag, den 29. Oktober 1889.

15. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger.  
Bestellungen nehmen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.  
Der Abonnementspreis auf unser Blatt für die Monate November und Dezember beträgt frei ins Haus geliefert M. 1,50, durch die Post bezogen M. 1,50 excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende M. 1,40.  
Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und Umgegend.  
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. November das Blatt gratis geliefert.  
Die Expedition.

### Die Festlichkeiten in Athen.

Ueber den Einzug der Braut in Athen melden die Blätter: Athen, 25. Oktober. Bei wundervollem Wetter und unter ungeheurem, ganz ungewöhnlichen Jubel hat heute Nachmittag der Brauteinzug in Athen stattgefunden. Um 1/3 Uhr dampfte die „Amphitrite“ langsam in den Piräus, von gewaltigem Kanonendonner begrüßt. Von der „Loreley“ aus konnte man die Herrschaften auf Deck der „Amphitrite“ deutlich gewahren. Der deutsche Gesandte Lemaitre und der Sekretär mit Konsul Oberg begaben sich an Bord der „Amphitrite“, wo der Konsul den Gruß der deutschen Kolonie übermittelte. Um 3/4 Uhr betrat die Braut im Leonhafen von der Dampfbarke aus die Landungstreppe. Die hohe Braut war weiß gekleidet und sieht blühend schön und frisch aus. Die Kaiserin Friedrich trug einen maußgrauen Mantel. Der Ministerpräsident Triupis hielt nach der Landung eine kurze Begrüßungsansprache, welche die Kaiserin freundlich beantwortete. Alsdann überreichte der Stadtrath von Piräus den Herrschaften 5 blauweiße Blumensträuße und der Bürgermeister Rezina sagte: „Im Namen der Bürger von Piräus begrüße ich meine künftige Königin auf's Herzlichste.“ Das Volk war durch den Anblick der schönen Braut wahrhaft begeistert.

Ueber die Ankunft des Kaiserpaars liegen folgende Meldungen vor:

Piräus, 28. Okt. Das deutsche Geschwader ist heute Nachmittag 2 1/4 Uhr auf hiesiger Rhebe eingetroffen. Das griechische Königspaar, welches mittelst Extrazuges von Athen eingetroffen war, begab sich in Begleitung des Prinzen von Wales und des Kronprinzen mittelst der Dampfbarke an Bord. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Alle griechischen und fremden Kriegsschiffe gaben den Salut ab. Die Landung der Majestäten erfolgte unter den enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung. Nach den Begrüßungsansprachen des Ministerpräsidenten Triupis, sowie des Bürgermeisters Namens der Stadt begrüßte die deutsche Kolonie die Majestäten mit einem dreifachen donnernden Hoch. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gesoltes und Abschreiten der Ehrenwache unter den Klängen der deutschen Nationalhymne erfolgte die Weiterfahrt nach Athen mittelst Sonderzuges.

Athen, 26. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften, welche zum Empfang in Piräus zugegen waren, trafen mittelst Sonderzuges heute Nachmittag hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Bürgermeister und den Spitzen der Behörden, sowie von einer zahllosen

Menschenmenge mit brausem Jubel begrüßt. Beim Eintreffen ihrer Majestäten präsentirte die Ehrenwache und das Musikcorps intonirte die deutsche Nationalhymne. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments, sowie die Kette des Schwarzen Adlerordens und das Band des Großkreuzes des Erlöserordens. Die Kaiserin trug ein mit Blumen gesticktes resedafarbenes Seidenkleid. Der König von Griechenland führte die Kaiserin, der Kaiser führte die Königin von Griechenland. Nach einer Ansprache des Dinarthen, welche mit einem Hoch auf das deutsche Kaiserpaar schloß, reichten der Kaiser und die Kaiserin dem Knebler die Hand. Der König von Griechenland dankte im Namen der kaiserlichen Majestäten für den denselben bereiteten Empfang. Nach Abschreiten der Ehrenwache bestiegen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften unter stürmischen Hochrufen vierstännige Hofwagen. In dem ersten Wagen saßen der Kaiser Wilhelm mit dem Könige und dem Kronprinzen von Griechenland, dann folgten die Kaiserin nebst der Königin von Griechenland, dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Prinzen Waldemar von Dänemark. Im demnächst folgenden Wagen befanden sich der Prinz von Wales mit seinen Söhnen und dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland. Vor und hinter den königlichen Wagen ritt eine Abtheilung Kavallerie. Nach Ankunft im königlichen Schlosse erschienen die Majestäten auf dem Balkon und wurden auf's Neue von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. In den Straßen bildeten die Truppen Spalier.

Im Vestibul erwarteten der König und die Königin von Dänemark, die Prinzessin Wales, sowie unsere Prinzessinnen die Majestäten. Am Fuß der großen Treppe fand eine herzliche Begrüßung statt. Oben auf der Treppe begrüßte die Kaiserin Friedrich die Majestäten. Darauf hielten der Kaiser und die Kaiserin in ihrer Wohnung großen Cerele ab.

Athen, 27. Okt. Der zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria gestern Abend veranstaltete Fackelzug verlief außerordentlich glänzend. An denselben nahmen die Gewerke, Korporationen und das Militär mit etwa 5000 Lampions Theil. Nachdem der Zug sich auf dem Schloßplatz aufgestellt hatte, intonirten die Musikcorps unter unaußersichtlichem Jubel vieler Tausende deutsche Lieder. Die Beleuchtung der Akropolis war prachtvoll.

Vom Hochzeitszuge selbst wird berichtet:

Kavallerie, Infanterie und Marine-Infanterie bilden Spalier auf dem Wege vom Schloß zum Dom; alle Straßen, Häuser, Balkone und Dächer sind mit einer unabsehbaren Menschenmasse besetzt, die Häuser mit Fahnen, Wappen und Guirlanden bedeckt; vor der Kathedrale, deren Vestibul mit Myrthen unumwunden ist, sind im Halbkreise Tribünen errichtet, die von zwei riesigen Flaggenstangen mit den Fahnen Deutschlands und Griechenlands flankirt sind. Der Domplatz mit der Akropolis im Hintergrund, mit den dichtbesetzten Dächern im Vordergrund bietet ein überaus phantastisches Bild. Vor der Kathedrale ist das Kadettenkorps aufmarschirt, auf den zum Portal führenden Stufen haben griechische und deutsche Seefahrten Aufstellung genommen. Das Innere des Domes ist durch Kandelaber mit Niesenkernen feenhaft erleuchtet. — Um 11 Uhr Vormittags ertönt Glockengeläute von allen Kirchen Athens, die Militärkapellen intoniren die Kriegsfanfare, die allerhöchsten Herrschaften fahren vor dem Dom vor; der Metropolit mit goldstropfender Mitra und wallendem Talar geht den Majestäten entgegen, hinter ihm folgt eine Schaar Geistlicher mit brennenden Kerzen. Nach dem deutschen Kaiser, der die Uniform der Garde du Corps trägt, fährt Prinzessin Sophie vor, die unbesangen und entzückt aussieht; eine Myrthenguirlande umschlingt ihre Robe, im Haar trägt sie eine Myrthekrone, sie ist von der Königin von Griechenland, die das griechische Nationalkostüm trägt, begleitet.

Das griechische Königspaar, sowie Kaiser Wilhelm gehen auf den Metropoliten zu und begrüßen denselben durch Verneigen. Dann begeben sich langsam alle Festgäste in die Kirche und schreiten über rosenbedeckte Teppiche zum Altar. Für das Brautpaar war vor dem Altar ein Podium aufgestellt, dasselbe ist bedeckt von einem weiß- und blauschimmernden Prunkteppich, der als eine der vorzüglichsten Leistungen der griechischen Webekunst gerühmt wird. In der Mitte des Podiums stand auf schwerer Unterlage eine Steinplatte, der sogenannte heilige Steinisch, welcher in der Kapelle des heiligen Eleutherios aufbewahrt wird. Nach der Inschrift der Platte soll sie dieselbe sein, auf welcher Christus gestanden hat, als er die Ehe der Neuwermählten auf der Hochzeit zu Kana einsegnete und das Wunder der Verwandlung des Wassers in Wein vollbrachte. Der Stein soll unter einem byzantinischen Kaiser aus Galilea nach Griechenland gebracht sein, wo er an einem Orte Böotiens im vorigen Jahrhundert wieder aufgefunden wurde. Die Benutzung desselben zu der bevorstehenden Feier geschieht auf besonderen Wunsch der strenggläubigen Königin Olga. Der Stein war durch eine schwere Decke verhüllt. Vor demselben nahm alsdann das Brautpaar Aufstellung, im Halbkreis umgeben von den königlichen Eltern und den Trauzeugen. Hinter dem Stein stand der Metropolit von Athen; ihm assistirten vier Erzbischöfe und Mitglieder der heiligen Synode, um diese im weiteren Umkreise standen die übrigen fünfzehn Bischöfe des Königreiches. Mit dem Gesang des Kirchenchors begann die Zeremonie. Der Metropolit hat der Traurede den 13. Vers des 13. Kapitels des ersten Briefes des Apostels Paulus an die Korinther zu Grunde gelegt, der da lautet: „Nun aber bleibet Glaube, Liebe, Hoffnung, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

### Deutsches Reich.

— Graf v. Moltke feierte in ländlicher Abgeschiedenheit auf seinem Gute Creifau bei Schweidnitz am 26. Oktober seinen 89. Geburtstag.

— Nach der „Schles. Ztg.“ wird Graf Moltke demnächst von Creifau nach Berlin übersiedeln. Die von einem römischen Blatte gebrachte Meldung, Graf Moltke werde den Winter in der Nähe von Genua verleben, ist irrthümlich.

— Auf Veranlassung der Gesandtschaft für Portugal wird am Donnerstag, den 31. Oktober, Vorm. 10 Uhr, ein Trauergottesdienst für weiland Se. Maj. den König Ludwig von Portugal abgehalten.

— Ein heute erschienenen Beiheft zum „Militärwochenblatt“ bringt einen längeren Artikel über das französische Wehrgesetz vom 15. Juli 1889, welches die Entwicklung, die wesentlichen Bestimmungen und die Wirkungen des Gesetzes darlegt und mit den Worten schließt: „So stellt sich die ganze, mit nachahmungswerther Opfernüchternheit geleistete Arbeit der letzten vier Jahre als eine wohlüberdachte und planmäßig betriebene außerordentliche Stärkung der Armee dar. Die endliche Annahme des Refrutarungs-gesetzes ist nur die seitens des Parlaments erteilte Sanktionierung der großen Opfer, welche die französische Nation durch diese gesteigerten Rüstungen auferlegt. Wenn Waffen und Söhne von Witwen und von blinden Vätern ausnahmslos zu einjähriger Dienstzeit herangezogen werden, wenn in einem auf seine Intelligenz besonders stolzen Lande auch die gebildeten Klassen mit ganz geringer Ausnahme zu einer dreijährigen Dienstzeit eingestellt werden, wenn die Mittel des Landes derartig angespannt werden, wie es neuerdings in Frankreich geschehen ist, dann ist man wohl befugt, von Rüstungen zu sprechen, welche über den Rahmen der ruhigen Entwicklung und Schulung der Volkskraft, welche lediglich auf die Vertheidigung des Landes gerichtet ist, hinausgehen.“

### Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

(Fortsetzung.)

Auch heute, in verzweiflungsvollem Trübsinn dahinbrütend, bald stehend, bald jammern, ging die Nacht für den armen Geplagten ruhelos dahin. Es existirte nichts, was ihm Trost beibringen würde, nichts erlöste ihn, nichts unterbrach die Stille um ihn, als ab und zu ein Stöhnen von ihm oder ein stöhnendes Geflüster, in welchem er das Wort „Erbarmen“ oder „Mitleid und Erlösung“ oder den Namen „Amalia“ rief.

Dann war die Nacht vorbei. Der Mond mit seinem Silberlicht war untergegangen und auch das Funkeln der Sterne verlor sich am Firmament. Die Dämmerung stieg auf. Ein tiefes Grau überlag die Fluren, bevor sie zu neuem Leben erwachten, bevor die Schöpfung zu neuer Thätigkeit munter ward.

Und Ludwig von Erlenburg, am Geiste mehr noch als am Körper ermattet, sank hoffnungslos denn jemals auf seine Lagerstatt. Auch, wenn ihn die Müdigkeit nicht veranlaßt hätte, wäre er gezwungen gewesen, sich zu Bette zu begeben, man mußte ihn bei andächtigem Morgen auf seiner Ruhestatt finden, wollte er nicht den Straßgesetzen des Hauses verfallen sein.

V.

Alice von Waldheim hatte, wie uns schon bekannt ist, der Besingung Wallersbrunn, und zwar für immer, Lebewohl gesagt. Als sie an jenem Morgen den Zug bestieg, hatte sie ein Billet nach der Hauptstadt genommen, es war ihre Absicht, daß Niemand, so lange sie es für angemessen hielt, erfahre, weshalb und wohin sie gegangen war.

Alice von Waldheim, als sie Wallersbrunn verließ, hatte nicht allein ihrem Gute, sie hatte zu gleicher Zeit ihren Reizun-

gen, Liebhabeereien, ihren kindlichen Tändeleien, kurzum Allem, was ihrer kaum erprobten Blüthe im gesellschaftlichen Leben den größten Reiz verleiht, verlustig, Valet gesagt. Die Gewalt des Schicksals, das mit so jähem Schlage in ihr junges Leben eingegriffen, hatte aus ihr, die noch vor ein paar Wochen gleich einem Kinde an unschuldsvoller Betrachtung, an Unerfahrenheit des Lebens gewesen, ein willensfestes, ihrer jungen Kraft vertrauendes Weib gemacht.

Alice war nicht blindlings in die Welt hinausgefahren, ihr Plan war zurechtgelegt gewesen, bevor sie von Wallersbrunn Abschied genommen hatte. Von Wien aus hatte sie an ihren Vormund, den Farmer Bornau geschrieben, dann traf sie ihre Vorbereitungen, soweit ihr dies schicklich dünkte, und verließ die Hauptstadt, um mit dem nächsten Kourirzuge — nichts hätte ihr noch vor ein paar Wochen den Muth hierzu gegeben — nach Rom zu gehen.

Zwei Tage später weckte sie in der ewigen Stadt. In einem bescheidenen Gasthause der nördlichen Vorstadt hatte sie Wohnung genommen, es war ihre Absicht, alle die Verhältnisse, über welche der Inhalt des Kästchens Andeutungen machte, zu ergründen, bevor sie sich zu weiterem Handeln — ob so oder anders — bestimmen ließ. Alice wußte ja seit acht Tagen, daß Ludwig von Erlenburg lebte, aber sie war nicht aufgeklärt über das Verhältniß, unter welchem er f. Z. in St. Salvatore aufgenommen ward. Auch gab es noch einen anderen Punkt, der ihr Interesse erregte, und dies, was ihr eine Hauptfrage dünkte, beschloß sie in erster Linie zu untersuchen, soweit ihr dies möglich war.

In dem Kästchen hatten sich nämlich zwei Briefe, unterzeichnet „Amalia“ gefunden, über deren Inhalt, da die Papiere stellenweise zerrissen gewesen, Alice nicht recht ins Klare kam. Nur so viel schien ihr sicher, daß f. Z. eine Beziehung zwischen

dieser Amalia und Ludwig von Erlenburg existirte, und das junge Weib — wenigleich ihr Wille fest war, Alice hatte keine Erfahrung im Leben — gab sich der Hoffnung hin, von dieser Seite aus könne ihr eine Stütze zu besserer Erreichung ihres Zweckes geboten sein.

Alice berechnete wohl kaum, daß zwanzig Jahre über das Erlebnis, welches sie zu ergründen gedachte, dahingerauscht waren, sie entnahm die Briefe dem Kästchen, notirte die Namen „Crovigno“ — in unbedeutendes Städtchen ein paar Meilen nördlich von Neapel — und „Villa Monti“ — so war die Adresse, an welche die Antworten der Briefe zu richten gewesen waren — und machte sich in früher Stunde am nächsten Tage zu der Fahrt nach Crovigno auf, um, wenn es möglich sein würde, am Abend desselben Tages in Rom zurück zu sein.

Das Herz des jungen Kindes, so bestimmt ihr Vorsatz gewesen, zitterte, als sie bei dem Städtchen angelangt war. Alice hatte niemals ohne Begleitung einen fremden Ort besucht, um wie viel weniger noch allein einen fremden Boden betreten, es hatte ihrer ganzen Willenskraft bedurft, um den Entschluß in sich reif werden zu lassen, nach Rom zu gehen und das Verhältniß Ludwig von Erlenburg's nach seinem Rechte zu prüfen, wie trostlos kam ihr die Welt vor! Wie oft wollte es ihr dünken, als stürzte sie in eine Brandung, in der Alles, was ihr übrig geblieben, Ehre, Achtung, Moral und Tugend und das Vertrauen auf ein besseres Leben für immer verloren war.

Alice, ob sie gleich Niemandem ihren Schmerz offenbarte, hatte geschauert vor dem Gedanken, allein, verlassen, ohne Schutz in ein fremdes Land zu fahren, nur dem Verprechen, welches sie ihrem Vater vor seinem Tode gegeben, galt dieses Opfer, das ihre volle Charakterstärke, ihre volle Willenskraft für sich in Anspruch nahm.

Jetzt war sie da. Bewirrt, vor Aufregung glühend, stand

— Die Infanterie-Regimenter der beiden neu zu errichtenden Armeekorps, des XVI. (lothringischen) und des XVII. (westpreussischen) müssen, dem bisherigen Schema entsprechend, sämtlich gelbe Aufschläge tragen, und zwar die des XVI. mit gelben, die des XVII. mit blauen Vorstößen an den Aermelpatten tragen. In dessen sollen diese Unterscheidungszeichen dem Vernehmen nach nur von den 5 neu zu bildenden Regimentern (Nr. 140—144, den bisherigen 15 vierten Bataillonen) und von denjenigen der bisher ohne Provinzialbezeichnung gebliebenen Regimentern (Nr. 97—99, 128—132, 135—138) getragen werden, welche für die beiden neuen Armeekorps bestimmt sind.

— Dem Reichstage sind folgende Anträge zugegangen: Von der sozialdemokratischen Partei ein Antrag des Abg. Bebel und Genossen, welcher die Aufhebung der Zölle auf Getreide, Hülsenfrüchte, Material- und Spezereiwaren, Butter, frisches und zubereitetes Fleisch, Geflügel, Wild, Extrakte etc., für gelezene Gerichte, Del, Schmalz, Stearin, thierische Produkte, lebendes Zug- und Schlachtvieh zum 1. April 1890 verlangt. Von der deutschfreisinnigen Partei ein Antrag der Abgg. Mundel und Lerche: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Verpflichtung des Staats zur Vergütung des durch unschuldig erlittenen Strafvollzug entstandenen Schadens, zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen.

Schwerin, 26. Oktober. Der Großherzog ist heute, auf Professor Gerhards Rath, nach Cannes abgereist.

München, 26. Okt. Der Prinzregent überwies anlässlich seiner 50jährigen Jubeljahrsfeier des ersten Feldartillerie-Regiments 20 000 Mk. zu einer Stiftung für Offiziere und Unteroffiziere.

## Ausland.

Wien, 23. Okt. S. M. der Kaiser kehrt nach neuerlichen Dispositionen am Dienstag, den 29. d. M., aus Meran hierher zurück und begibt sich am 5. Nov. zu längerem Aufenthalt nach Gdöbüll. Die Abreise der Kaiserin nach Korfu ist auf den 4. Nov. festgesetzt. Die Reise erfolgt von Schloß Miramar aus auf der kaiserlichen Yacht „Miramar“.

Wien, 25. Okt. Von verschiedenen Seiten verlautet, Fürst Ferdinand von Bulgarien habe sich mit der Tochter des Herzogs von Alençon verlobt.

Wien, 26. Okt. Heute Mittag bei dem üblichen „Bummel“ am Universitätsgebäude kam es zu einer argen Schlägerei zwischen konserverhaften und freisinnigen Studenten. Auf beiden Seiten setzte es nicht nur Prügel, sondern auch Verwundungen. Die Polizei schritt ein und stellte die Ruhe wieder her.

Wien, 27. Okt. Prinz Ferdinand von Koburg ist aus München hier eingetroffen und im Koburgischen Palais abgestiegen. Dem Vernehmen nach bleibt der Prinz einige Tage hier. Die Herzogin Clementine von Koburg ist gestern aus Ebenthal hier angekommen.

Brüssel, 25. Okt. Die Wahl des Mausergewehrs (Kaliber 7,65 mm, Modell 1889) ist nunmehr definitiv; König Leopold hat den Erlaß auf Antrag des Kriegsministers am 23. d. M. auf Schloß Ardenne unterzeichnet.

Paris, 27. Okt. Der Großfürst Wladimir von Rußland stattete gestern Abend 6 1/2 Uhr dem Präsidenten Carnot einen einviertelstündigen Besuch ab.

Paris, 27. Okt. Prinz Louis Bonaparte, welcher als italienischer Kapitän demissionierte, wird in die russische Armee als Dragoner-Offizier eintreten.

Lissabon, 27. Okt. Der Leichenzug mit der Leiche des Königs Dom Luis bewegte sich gestern Vormittag 9 1/2 Uhr vom Kloster Belem nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San Vincente de Fora, wo derselbe um 4 Uhr Nachm. eintraf. Dem Sarge, welcher mit Kränzen bedeckt war, folgten das offizielle Gefolge und zahlreiche Abordnungen. Der Patriarch ertheilte den Segen, nachdem der Sarg im Pantheon beigesetzt war.

London, 27. Okt. Die neuerdings verbreiteten Nachrichten über Unruhen in Kreta haben sich als unwahr herausgestellt.

Belgrad, 25. Okt. Die Königin Natalie wird, nach der Ueberlieferung in ihr eigenes Haus, Anfangs November für kurze Zeit wieder ins Ausland reisen.

Sofia, 27. Okt. Fürst Ferdinand benachrichtigte Stambouloff, daß er wegen Familienangelegenheiten zurückgehalten sei, und beauftragte ihn, die Sobranje zu eröffnen.

Konstantinopel, 26. Okt. Der Sultan hat bestimmt, daß Marschall Ali Nizami Pascha, der Präsident des Staatsrathes, Arifi Pascha, der Unterrichtsminister Müniş Pascha, die Generale Ahmed Pascha, v. d. Goltz und Strecker Pascha ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria bis zur Insel Tenedos entgegenfahren. In der Entsendung Strecker Paschas erblickt man hier eine besondere Aufmerksamkeit des Sultans für S. Maj. den Kaiser Wilhelm, da General Strecker auch im Jahre 1859 dem damaligen Kronprinzen, nachmaligen Kaiser Friedrich, bei dessen Anwesenheit in der türkischen Hauptstadt zugetheilt war. Die deutsche Kolonie nahm gestern eine von Julius Großer und Mutschlar Horn verfaßte, Sr. Maj. dem Kaiser zu überreichende Adresse einstimmig an und beschloß, dem Kaiser mit drei Schiffen bis nach San Stefano entgegenzufahren und zu Ehren der dienstfreien Herren des kaiserlichen Gefolges

und der Marine-Offiziere ein großes Diner, sowie am folgenden Tage einen Kommerz zu veranstalten.

Yokohama, 25. Okt. Das japanische Kabinett hat seine Entlassung gegeben.

## Marine.

§ Wilhelmshaven, 28. Okt. Zur Theilnahme an dem am 1. Dez. d. J. bei der Artillerie-Schießschule in Berlin beginnenden viermonatlichen Kursus sind die Kapitän-Lieutenants v. Arnoldi und Graf v. Baubiffin von der II. bezw. I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung kommandirt worden. — Für die demnächst stattfindenden Schiffermüßiggänge sind der Ober-Staffarzt 2. Kl. Dr. Kunze und Staffarzt Dr. Weidenhammer dem Generalkommando des I. Armeekorps, die Stabsärzte Dr. Wandt und Dr. Koch dem Generalkommando des II. Armeekorps und der Stabsarzt Dr. Davids dem Generalkommando des X. Armeekorps zugetheilt. — Die Besatzung des am 26. d. M. außer Dienst gestellten Torpedoboots „S 43“ ist gestern früh unter dem Kommando des Lieut. z. S. Engel I. zur Uebernahme eines weiter fertiggestellten Torpedoboots nach Pillau in Mariß gefahrt worden. — Rapt.-Lieut. v. Vrend ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Lieut. z. S. Schneider, Adjutant der II. Matr.-Art.-Abth., hat einen 14-tägigen Urlaub nach Magdeburg angetreten.

— Der türkische Lieutenant 2. Kl. (unserem Lieutenant z. S. entsprechend) Hakkı Effendi ist auf die Dauer von 2 Jahren als Marine-Attaché zur türkischen Botschaft nach Berlin kommandirt. Der genannte türkische Offizier verweilt seit längerer Zeit in Kiel, und die auf der Germania-Werft erbauten, für die türkische Marine bestimmten Torpedoboote abzunehmen. Vor den letzteren sind die zuerst fertiggestellten 2 Boote nach einer Fahrt von 1 1/2 Monaten vor Kurzem in Konstantinopel angelangt; mit den übrigen werden noch Probefahrten vorgenommen.

— Der Marine-Zahlmessner a. D. Sturz ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator in der kaiserlichen Marine ernannt worden.

Kiel, 26. Okt. Dem Vernehmen nach hat die Kreuzergregatte „Leipzig“, an Bord der Chef des Kreuzergeschwaders Kontreadmiral Reinhard und der Stab des Kreuzergeschwaders, Ordre erhalten, nach Piräus (Griechenland) zu gehen.

Newyork. Das Marine-Departement hat mit den jüngst gebauten neuen Stahlkreuzern ein Evolutions-Geschwader organisiert und dasselbe unter dem Befehl des Kontre-Admirals Walker gestellt. Es segelt Anfangs November von Newyork ab für eine Winter-Kreuzungstour im Mittelländischen Meere. Das Geschwader besteht aus dem „Chicago“ (Flaggschiff), „Boston“, „Atlanta“ und „Yorktown“.

## Notales.

\* Wilhelmshaven, 28. Oktober. Seit Sonnabend hat die Witterung sich zum Besseren gewendet. Der endlose Regen hat nachgelassen und schöne klare Herbsttage mit leichtem Frost haben ihn abgelöst. Am Sonntag Morgen zeigte das Thermometer bis Morgens 11 Uhr + 3° R., eine Temperatur, wie wir sie im Vorjahr in der Weihnachtswoche hatten. In der Provinz Ostpreußen, wo das Wetter seit Mitte September mild und wärmer als sonst in ganz Deutschland war, hat in den letzten Tagen eine bedeutende Abkühlung stattgefunden. In Königsberg fiel am Donnerstag Morgen der erste Schnee und lag dort am Freitag Morgen bereits 10 cm hoch, wobei die Temperatur auf — 2° gesunken war. Memel, woselbst am Donnerstag ebenfalls Schnee, jedoch in geringeren Mengen fiel, hatte vorgestern Morgen sogar 4 und selbst noch am Mittag 3° Kälte. Dieselbe war durch scharfe Nordostwinde aus Rußland herübergetragen, wo sich im Norden schon etwas früher Frostwetter eingestellt und dann auch weiter südwärts ausgebreitet hatte. Am weißen Meere herrschten bereits am Mittwoch 9°, in Petersburg, das sich, wie ganz Rußland, seit Wochen eines für Oktober außerordentlich warmen Wetters erfreute, in den letzten zwei Tagen 7° Kälte, und auch in Kiew, wo die Temperatur noch am Donnerstag früh + 10° C. betrug, sank dieselbe vorgestern etwas unter den Gefrierpunkt. Veranlaßt wurde der plötzliche Witterungswechsel durch eine ausgedehnte Barometerdepression, welche im Laufe der Woche von England über Frankreich nach Deutschland in das Innere von Rußland zog und ein seit mehreren Wochen hier lagerndes Gebiet hohen Luftdrucks, aus dessen Mitte heraus bisher sehr milde Südostwinde geweht hatten, zunächst weiter nach Norden verschob. Daher mußte die Luftströmung, nachdem zunächst im äußersten Norden Europas klare, kalte Nächte hatten eintreten können, bald allgemein eine erheblich kältere werden. Der hohe Luftdruck hat sich dann weiter westwärts nach der skandinavischen Halbinsel fortgeschoben und scheint sich jetzt über ganz Mitteleuropa ausbreiten zu wollen, in welchem Falle eine vielleicht etwas längere Zeit trockenen Wetters mit kalten Nächten, aber freundlichen Tagen zu erwarten wäre.

\* Wilhelmshaven, 28. Okt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind in der Scholven'schen Restauration und beim Kaufmann Nischow Einbrüche verübt worden. In beiden Lokalen wurde — wie man uns mittheilt — die Ladenkasse geplündert; die Schwadren u. s. w. blieben unberührt. Dem Bader'schen Geschäft in der Kronprinzenstraße scheint gleichfalls ein Besuch seitens der Langfinger zugebracht gewesen zu sein, wenigstens waren an der Hausthür die Glasscheiben in der Nähe der Klinke zerbrochen. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

\* Wilhelmshaven, 28. Okt. (Gepäckbeförderung auf der Eisenbahn ohne gleichzeitige Lösung von Fahrkarten.) Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß auf der Eisenbahn Gepäckstücke verpackt

werden können, welche gleich dem Passagiergut befördert werden, ohne daß es der gleichzeitigen Lösung einer Fahrkarte bedarf. Der dafür zur Erhebung zu bringende Mindestbetrag war bislang auf 1 Mk. festgesetzt, wird aber vom 1. November veranschlagt auf 50 Pfg. für jede Sendung mit gewöhnlichen Zügen herabgesetzt. Bei einer Beförderung in Schnellzügen verbleibt es bei dem Mindestbetrage von 1 Mk.

Wilhelmshaven, 26. Okt. Die Ziehung der 2. Klasse 181. Preussischer Klassenlotterie beginnt am 4. November, die Erneuerung der Loose hat bei Verlust des Anrechts bis zum Donnerstag, 31. Oktober, Abends 6 Uhr, zu erfolgen.

\*\* Wilhelmshaven, 28. Okt. Eine Post älteren Datums — „Die beiden Reichenmüller“ von Anno — ging gestern über die Bretter. Wie den meisten Posten, so haftet auch dieser große Unwahrscheinlichkeit an. Man kann schlechterdings nicht begreifen, wie ein einfaches Mißverständnis 6 erwachsene Menschen, die in demselben Zimmer ein- und ausgehen, lange Zeit hindurch derart im Bann halten soll, daß es zu keiner Aufklärung kommt. Gespielt wurde recht flott. Der reichlich gespendete Beifall gebührt allen Theilnehmern in gleicher Weise. Besonders ausgezeichnet wurden Fr. Diez (Lisbeth) und Fr. Weidemann (Kammermädchen Sophie). Die Letztere wurde im Schlußakt nach der Gesangsleistung „Der Burgei Jodler“ stürmisch applaudirt und mit Recht. Ihr Spiel war frisch und lebhaft und was bei einer Sourette recht werthvoll ist, durchaus decent; der Gesang verrieth gute Schulung und viel Fröhlichkeit. Herr Eckert war als „Steinlocher August Knoche“ wieder ganz in seinem Element und sorgte für die nöthige Heiterkeit. Die hier nicht genannten Darsteller thaten gleichfalls ihre Schuldigkeit und so fiel auch diese Vorstellung zur Zufriedenheit der Besucher aus. — Ueber das am verflorenen Freitag hier mit so großem Beifall aufgenommene Theaterstück „Das letzte Wort“, welches am 19. d. M. zum 1. Male in Hamburg gegeben wurde, das „Hamburger Fremdenblatt“: „Der stürmisch-beifällige Empfang, den am letzten Sonnabend „Das letzte Wort“ von Franz von Schönthan, bei seiner erstmaligen Darstellung im Thalia-Theater gefunden, wird sich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, zu einem dauernden Erfolg gestalten. Wir haben in der That schon lange keine solche Applausluft, keine so „leichten Hände“ im Auditorium dieses Theaters erlebt, wie vorgestern. Mit jedem Akt stieg die Zahl der Hervorrufe und schließlich erreichte sie eine bei dem Stammpublikum, wie es sich am Sonnabend zu rigorosem Scherbengericht zusammenzufinden pflegt, fast unerhörte Höhe. Schon nach dem zweiten Akt mußte sich der Vorhang 6 Mal erheben und als nach dem dritten Akte das ganze Dutzend voll zu werden schien — so wildbegehrlich rief man nach dem Verfasser —, mußte Herr Rosen (der das Stück so trefflich als Regisseur geleitet hatte) namens des abwesenden Autors den Dank des letzteren ansprechen und mit Bedauern konstatiren, daß es ihm nicht vergönnt sei, der Premiere seines Stückes anzuwohnen.“ Wir versehen nicht, auf die morgende 2. und letzte Aufführung nochmals aufmerksam zu machen.

\* Wilhelmshaven, 28. Okt. Ein recht hübsches Programm wies das gefrige Nachmittags-Konzert der Marine-Kapelle auf. Weber, Vorking und andere Namen von gutem Klang waren vertreten, und die Kapelle spielte so wacker, daß das Publikum es an Zeichen der Zufriedenheit nicht fehlen ließ. Die Musiker erwiesen sich durch mehrfache Einlagen dankbar für die ihnen zu Theil gewordene Anerkennung. — Das Abend-Konzert in der „Burg Hohenzollern“ war sehr gut besucht. Die früher oft gehörten Klagen über mangelhafte Erwärmung des Saales wurden diesmal nicht laut.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

s Schortens, 27. Okt. Der Kirchen-, Schul- und Armenbote Th. hat sich gestern entleibt, aus welcher Ursache, ist bisher nicht bekannt geworden. Th. war als gewissenhaft bekannt und seit 75 Jahren im Gemeindevienste thätig. Er hat ein Alter von 43 Jahren erreicht. — Vor Kurzem war hier eine Bauf Kommission anwesend, zur Besichtigung der verschiedenen Linien der Chaussee Heidmühle-Schortens. Wie man hört, soll die Kommission einstimmig der Meinung sein, daß die Chaussee durch das Dorf gehen sollte.

h Jever, 27. Okt. Am Sonntag, den 3. und Mittwoch, den 6. November wird hier Vorking's komische Oper „Der Waffenschmied“ in Scene gehen, ausgeführt vom hiesigen Singverein, und wird zu diesem Zwecke am Mittwoch noch nach Schluß der Oper ein Extrazug nach Carolinensiel abgefahren werden. Es ist so eingerichtet, daß Wilhelmshavener, welche die Aufführung besuchen, nach Schluß derselben den letzten Zug zur Heimreise benutzen können.

Wurich, 25. Okt. Der Kaiser hat den Ober-Regierungsrath Brunner zu Würich zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im dortigen Bezirksausschusse auf die Dauer seines Hauptamts am Sitze des letzteren ernannt.

Wurich, 26. Okt. Gerechtes Ausehen erregt hier die Thatsache, daß die Seminar-Direktion im Auftrage des Provinzial-Schulcollegiums die bislang die Seminar-Lehrerschule (Katechistschule) besuchenden Kinder der Armenanstalt mit Beginn des Wintersemesters aus der Schule ausgewiesen hat.

\* Oldenburg, 26. Okt. Die Firma Gerhard Stalling hatte für gestern Abend eine Nachfeier ihres 100jährigen Jubiläums

sie am Ausgang des Bahnhofes und blickte fragend auf die Landschaft, auf das kleine Städtchen, zwischen Bergen gelegen, das sie vor sich sah.

„Villa Monti“, hauchte sie mechanisch. „Was ist Villa Monti?“

Man mag ihrer Jugend vergeben, daß ihr erst jetzt der Gedanke kam.

Eine kurze Weile stand sie träumend da. Dann besiel sie die Erinnerung, weshalb sie nach Crovigno gekommen war.

„Können Sie mir die Straße nach Villa Monti angeben?“ fragte sie kurzweg einen Mann, der des Weges kam.

Der Bauer sah sie an.

„Die Villa Monti?“ lächelte er höhnisch. „Sollte die Gnädige nicht wissen, daß sie Villa „Barlero“ gekauft wurde, seitdem sie in die Hände des Pietro kam?“

Erstrocken starrte Alice den Alten an.

„Ah!“ machte sie tonlos.

„Ich sollte meinen, daß die Gnädige sich der Monti's kaum erinnert“, fuhr der Bauer sie mit spöttelndem Grinsen an. „Zehn Jahre sind's, und vielleicht darüber, daß der Pietro die ganze Wirthschaft nahm.“

„Wirthschaft?“ wiederholte Alice wie fragend.

„Nun ja, Wirthschaft“, betonte der Mann. „Schweizer Kaffeehaus, wie es in der Gegend genannt wird. Dort drüben auf dem Berge liegt es, wenn die Gnädige will, führt der Weg sie in einer halben Stunde dahin.“

Er lächelte höhnisch, dann hatte er der Fremden den Rücken gewandt.

Unschlüssig stand Alice da. Sie erinnerte sich wohl jetzt erst, daß zwanzig Jahre seit der Abfassung der Briefe dahingeflossen waren. Zu was mochte der Besuch der Villa ihr nütze

sein, wenn diese in die Hände eines anderen Besitzers gekommen war?

Und dennoch blieb ihr fast keine Wahl. Sie war fremd in Crovigno und bis zum nächsten Zuge, der nach Rom zurückführte, hatte sie vier Stunden. Mechanisch trat sie daher den Weg zur Villa Barlero an.

Es dauerte auch nicht lange, so war sie da. Eine Magd, die just über den Hofraum schritt, beauftragte sie, ihr eine Tasse frischen Kaffee zu serviren, und nahm dann Platz auf einer Bank, die ihr freie Aussicht über die Landschaft gewährte. Sie fühlte eine Unbehaglichkeit, die sich wie ein Druck auf ihr Inneres legte, es war das Bewußtsein, ihre erste Bemühung auf Erfolglosigkeit stoßen zu sehen.

Zum Glück jedoch ließ ihr die Dienfertigkeit der Wirthschaft nicht viel Zeit zu eitler Träumerei. Crovigno, wie schon erwähnt, ist nur ein winziges Städtchen und so war man erstaunt gewesen, als sie in der Villa anlangte, eine junge Dame, die fremd an Orte war, allein erscheinen zu sehen. Frau Barlero trug daher mit eigener Hand den Kaffee auf.

„Wünscht die Gnädige in der Stadt Besuche zu machen?“ inquirirte sie freundlich, während sie das Kaffeetuch auf den Tisch ausbreitete.

Alice erröthete in Verlegenheit.

„Ich hatte die Villa Monti besuchen wollen“, äußerte sie glattweg, „ich wußte nicht, daß die Villa in andere Hände gekommen war.“

„Die Villa Monti?! Ach, du mein Gott!“ sagte die Frau. „Die Gnädige weiß nicht, daß die Monti's seit mehr als zwölf Jahren begraben sind?“

„Nein“, entgegnete Alice.

Die Wirthin sah sie verwundert an.

„Charlo Monti starb vor dreizehn Jahren“, berichtete sie

eifrig, „und Feodora, seine Gattin, folgte ihm kaum ein halbes Jahr später nach. Die Gnädige ist doch nicht verwandt zu den Monti's?“

„Nein, verwandt nicht“, erwiderte Alice. „Aber —“

„Nun, aber?“

„Aber es würde für mich von Interesse sein, über die Familie zu erfahren, es muß eine Tochter gegeben haben, die Amalie hieß?“

Die Wirthin schien verbuzt. Sie zögerte, versicherte dann, daß sie nur eine Anordnung in der Küche zu treffen habe und in ein paar Minuten zurückgekehrt sein werde. Darauf ließ sie die Fremde allein.

Alice hatte Zeit genug, über das, was sie zu befragen gedachte, mit sich zu Rathe zu gehen. Es dauerte eine Viertelstunde, bis Frau Barlero, mit einer bunten Fußhaube auf dem Kopfe, wieder zum Vorschein kam.

„Es hat etwas lange gedauert“, entschuldigte sie geschäftig. „Se mehr Dienftboten in einer Wirthschaft sind, desto mehr Arbeit hat man, wie begreiflich, um allen auf die Finger zu sehen.“

„Vielleicht wünscht die Gnädige noch ein Täschchen frischen Kaffee in jenem Pavillon zu nehmen“, ging sie mit der ihr angeborenen Dienfertigkeit weiter, „es ist kühl in seinem Schatten, und was die Erzählung anbetrifft, so plaudert sich's dort leichter, als im Freien, wo offene Ohren sind.“

Alice erklärte sich bereit. Sie erhob sich und nahm Platz in der ihr bedeuteten Laube, und bald dampfte auch der frische Mokka ihr sein Aroma entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

veranstaltet. Das Fest bestand aus einem Abendessen mit nachfolgendem Tanzkränzchen und nahm einen vorzüglichen Verlauf.

**Edenburg.** 28. Okt. In der Umgegend treibt sich z. Z. ein Schwindler umher, der vorgibt, Besitzer einer Kautschukfabrik in Berlin zu sein. Er nimmt Bestellungen auf solche Stempel entgegen, läßt sich Anzahlungen machen und verschwindet dann auf Nimmerwiedersehen.

**Gelehrte.** 27. Okt. Die Diensthoten beim Herrn Brenner'scher Meierei wollten sich gestern Vormittag Bellkartoffeln mit Kübeln bereiten. Das eine Mädchen vergriff sich aber und nahm anstatt der Kübel eine Flasche mit Mineralöl. Freilich fanden die Leute den Geschmack des Oels etwas „malt“, ließen sich aber dadurch doch nicht beirren, weiter zu essen. Nach einigen Stunden stellten sich bei sämmtlichen Leuten (drei Mägde und ein Knecht) so heftige Leibschmerzen und Erbrechen ein, daß schleunigst ein Arzt geholt werden mußte, der sie bald wieder kurirte.

**Leer.** 25. Okt. Der Viehmarkt am zweiten Gallimarkttag war einer der bedeutendsten in diesem Jahre. Zugetrieben waren nach amtlicher Zählung 1665 Stück Hornvieh, 185 Kälber, 4 Schafe und 1 Ziege. Käufer aus den entferntesten Gegenden waren in großer Zahl vertreten, der erzielte Umsatz war daher ein überaus großer. Für den Verkauf wurde vorwiegend nur hochtragendes Vieh, Fettvieh und gute Kälber gekauft, für welches bei hochseiner Qualität ein Durchschnit alte hohe Preise gefragt und auch bewilligt wurden. Erstere erzielte bis 500 Mk. pro Stück, feinstes Fettvieh, welches nur sehr spärlich vorhanden war, 50—55 Mk. pro Centner Schlachtgewicht.

**Leer.** 26. Okt. Gestern starb im hiesigen städtischen Armenhause die älteste Person in hiesiger Stadt, die Wittwe Gledtina Schmidt, geb. Buismann, 97 Jahre und 5 1/2 Monate alt.

**Bremervaden.** 27. Okt. Wie aus East Greenwich gemeldet wird, stieß der Hanfadamper „Stahled“ am Mittwoch, als er die Themse herunterfuhr, mit dem offenen, nicht beladenen Leichter „Charlotte“ zusammen und dieser sank. Ob der Dampfer „Stahled“ Schaden genommen, ist nicht bekannt. — Der im Nothen Meere gestrandete Hanfadamper „Marobrunner“ brennt nach einer Nachricht aus Suez vom 25. Oktober noch immer. — Der Lloyd-Dampfer „Donau“ ist an die Firma Hr. Bischof u. Co. in Bremen verkauft worden, welche, wie die „R. Z.“ hört, die Maschinen herausnehmen und ein viermätiges Segelschiff daraus machen will. Der Verkaufspreis soll 106 000 Mk. betragen haben.

**Osnabrück.** 26. Okt. Zum Neubau einer Kaserne für ein Bataillon Infanterie nebst Regimentsstab in Osnabrück werden im Etat des Reichsheeres 35 000 Mk. als erste Rate für Grund-erwerb und Entwurf-Bearbeitung verlangt. Die Gesamtkosten stellen sich auf 910 000 Mk. Das von Emden nach Osnabrück verlegte 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 78 ist hier in städtischen Einquartierungs-Häusern nothdürftig untergebracht, so daß ein Kasernen-Neubau nicht zu umgehen ist.

### Vermischtes.

— Von einer edlen That eines Offiziers weiß der „Hildesb. Cour.“ zu erzählen. Im letzten Manöver war bei einer jungen Lehrerswitwe in Hesse-Oberndorf ein Offizier einquartirt. Das bleiche, kummervolle Aussehen veranlaßte den Offizier zur Nach-

frage, und da erfuhr er denn, daß vor wenigen Monaten der Ernährer der Familie gestorben sei und die Frau mit ihren Kindern in recht dürftigen Verhältnissen zurückgelassen habe. Trotz derselben herrichte aber in dem Hause peinliche Sauberkeit und wohlthunende Ordnung und die Frau entfaltete eine außerordentliche Arbeitsliebe, die angesichts des kleinen Wittwengeldes für die Familie nicht zu unterschätzen war. Der Offizier, der mit einem Blick die Lage überhaupte, hat die Frau, sich um seine Person so wenig als möglich zu bemühen und sich keine Auslagen zu machen. Nach zwei Tagen erklärte der Offizier, fort zu müssen; sollte die Frau etwas Zurückgelassenes finden, so möge sie das ruhig bis zu seiner Wiederkehr innebehalten. Bei einer Durchsichtigung des von dem Offizier bewohnt gewesenen Zimmers fand die Frau unter der Wasserflasche einen an sie gerichteten Brief, worin sich weiter nichts als ein — Hundertmarkschein befand. Man kann sich das freudige Erschreden der armen Frau denken. Aber bei diesem unerwarteten Segen sollte es nicht bleiben. Nach einigen Tagen folgte noch eine große Sendung von Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln für die Wittve und ihre Kleinen.

**Potsdam.** 24. Okt. Ein Mann vom 1. Garde-Mann-Regiment, der am Sonntag in der Nähe des Kapellenberges von mehreren Perionen angefallen und mit Messerhieben bearbeitet wurde, ist vorgestern an den erlittenen Verletzungen verstorben. Die Thäter sollen verhaftet sein.

**Rom.** 26. Oktober. Ein heftiges mit gewaltigen Stößen verbundenes Erdbeben, bei welchem auch Menschenleben zu Grunde gegangen sind, hat in der Stadt Gallipoli und deren Umgebung großen Schaden angerichtet. Die Zahl derer, die dem Elementarereigniß zum Opfer gefallen sind, ist zur Zeit noch unbekannt. (Am 24. war ein Falscher Tag.)

**Königsberg i. Pr.** 26. Oktober. Einer der großen am Hafen gelegenen Hausspeicher (früher Frohmann gehörig) ist gestern Abend — das fünfte Mal innerhalb dreier Jahre — niedergebrannt. Der Schaden ist ein ziemlich erheblicher. Bei den Löscharbeiten fand ein Feuerwehrmann den Tod, zwei andere wurden mit Mitle gerettet.

— Man hat nach der Explosion in Antwerpen zuerst die Zahl der Todten und Verwundeten bedeutend übertrieben, um bald darauf die Ziffern ebenso herabzusetzen. Die traurige Wahrheit ist, daß bis jetzt 109 Todte festgestellt sind und die Ziffer der Verwundeten, welche man kennt, sich auf 273 beläuft. Aber noch werden täglich in der Schelde und unter Trümmern Reste von Leichnamen gefunden.

**Newyork.** 25. Okt. Auf dem Dampfer „Harrogate“, mit Baumwolle von Savannah nach Newal bestimmt, brach Feuer aus, wodurch 1400 Ballen Baumwolle beschädigt resp. vernichtet wurden.

**Hirschberg.** 27. Oktober. In Lipine wurde der Zimmermann Schweizer aus Davidshütte gestern in seinem Hause mit gebundenen Händen und Füßen und mit einer großen Wunde im Kopfe und mit durchschnittenem Halse ermordet aufgefunden.

**Stuttgart.** 26. Okt. Die vermögende Bauerntochter von Oberjünbach bei Künzelsau, Vorsteherin eines der Pflege und Förderung der Frömmigkeit und Tugend gewidmeten „Jungfrauenbundes“, wurde vom Schwurgericht Hall wegen Kindesmordes zu

5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Jungfrauenbund braucht in Folge dessen eine neue Vorsteherin.

— In Schwaben existirt eine ultramontane Monatschrift, für die sich ihrer eigenen Versicherung zufolge kein Geringerer als der Hergott lebhaft interessirt. Das Blatt schreibt nämlich in seiner jüngsten Abonnements-Einladung wörtlich: „Wir umfassen in Gedanken bereits alle jene, welche unserer Familie noch nicht beigetreten sind, derselben aber im Laufe des Jahres beitreten werden. Gott kennt ihre Namen und bitten wir ihn, denselben im Voraus an allen jenen Gnaden Antheil zu vertheilen, welche Er für die Abonnenten unseres Blattes bereit hält.“

### Literarisches.

— „Durch die Brandung ans Land“, Roman von H. Fries-Schwenzen. (Berlin, F. Fontane.) In realistischer Weise zeichnet der norddeutsche Verfasser ein tragisches Lebensbild aus seiner Vaterstadt Christiania. Das Werk ist ein moderner Künstlerroman. In den Perionen der beiden Hauptthelden sind die einander bekämpfenden Richtungen in Kunst und Politik geschildert, welche für das gegenwärtige Culturleben Norwegens charakteristisch sind.

### Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

**Berlin.** 28. Okt. Aus Athen wird gemeldet: Bei der gefrigen Galatafel brachte der König ein Hoch auf die Neuvermählten aus; der Kaiser toastete auf Griechenland und schloß mit einem Hochruf in griechischer Sprache, was mit stürmischen Jubel aufgenommen wurde. Die Illumination wurde leider durch heftigen Wind beeinträchtigt. Auf der Akropolis wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0° reduzirt) (Barometerstand)	Lufttemperatur.	Sichtweite (auf 1000 Fuß)	Windrichtung.	Windstärke.		Bewölkung.		Niederschlag (mm).
						Windgeschw.	Windgeschw. (0 = still, 10 = ganz bed.)	Wolkenart.	Wolkenhöhe.	
Okt. 26.	2 h Morg.	771.2	6.5	—	SW	6	10	str-cu	—	—
Okt. 26.	8 h Abd.	771.0	4.7	—	SW	4	10	cu	—	—
Okt. 27.	2 h Morg.	767.1	0.0	—0.7	SW	6	10	str	—	—
Okt. 27.	8 h Abd.	769.2	3.4	—	SW	7	10	str	—	—
Okt. 27.	2 h Morg.	761.6	2.8	—	SW	6	10	cu	—	—
Okt. 28.	8 h Abd.	758.8	2.4	—2.0	SW	8	10	str-cu	—	0.2

Bemerkungen: 27. Okt.: Abends etwas Regen.

### Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12,55

per Meter — glatt gestreift, lavirt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) ver-, roben- und rückweise portis- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Beim Einkauf von **FAY's** ächten **Sodener Mineral-Pastillen** gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. III und XVIII, beachte man, ob die Schachteln mit einer Verchlusmarkte versehen sind, die das Facsimile Ph. Herrn Fay tragen. Nur solche sind ächt. Erhältlich auch diebellen in allen Apotheken à 85 Pfg.

**Verdingung.**  
Die Lieferung von eisernen Brettern 1,5 cm und Stellschrauben 5 cm soll öffentlich verdingen werden, wozu am **Sonnabend, den 9. Novbr. 1889,** Nachmittags 3 Uhr, Termin im Zimmer Nr. 39 der unterzeichneten Behörde anstcht.

Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Holz“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 26. Oktober 1889.

**Kaiserliche Werk, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Zu letzter Zeit sind wiederholt nachtheiligerweise Mißverständnisse und namentlich Beschädigungen fremden Eigentums vorgekommen. So sind u. A. in der verwichenen Nacht gegen 12 Uhr, durch 2 Civilpersonen mehrere Scheiben in der König- und Noonstraße unter Skandalstreit in der mitthwilligsten Weise zertrümmert, ohne daß die Thäter belangt worden können. Zudem ist dies hiermit öffentlich zur Kenntniß bringe, bitte ich mir derartige, fremdes Eigentum gefährdende Mißthäter zur Anzeige bringen ev. den mir unterstellten Beamten entsprechende Mittheilung machen zu wollen, damit die ganze Strenge des Gesetzes gegen die Verübter in Anwendung gelangen kann.

Wilhelmshaven, 26. Oktober 1889.

**Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.**

### Bekanntmachung.

**Am Donnerstag, d. 31. d. M., Mittags 12 Uhr,**

soll das der Stadt Wilhelmshaven gehörige beim Banterfiel in der Gemeinde Bant belegene Grundstück, Parzelle 336/82 der Flur VII der Mutterrolle der Gemeinde Bant, Spittkamm genannt, groß 68 ar 20 qm, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Pachtstehhaber wollen sich zur festgesetzten Zeit im Magistrats-Sitzungs-Zimmer einfinden.

Wilhelmshaven, den 17. Okt. 1889.

**Der Magistrat.**  
Detken.

### Verkauf.

Der Schmied **Johann Theilen** zu **Neuender-Mühlentreihe** läßt Sterbefalls halber am

**Mittwoch, den 30. d. M.,**

**Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

in der Behausung des Gastwirths **Krause** zu **Sedan** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

3 Kleiderchränke, 1 gr. Glaschrank, 1 Kommode, 1 Waschkommode, 1 stummen Diener, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Bettstelle, 1 vollständiges Bett, 1 Spiegel, Tische, Stühle, mehrere Delgemälde, 1 Blumenständer, Topfblumen, 1 Kinderwagen, 1 Faß mit eingemachten Bohnen, Küchengerath und sonstige Haushaltungsgegenstände. Sämmtliches Mobiliar ist fast neu und gut erhalten.

Neuende, den 24. Oktober 1889.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

Versehung halber auf sofort **drei Zimmer,**

2 Kammern und Zubehör zu vermieten. Noonstraße 102.

**Zu vermieten**

**eine kleine Familienwohnung.**

**Albert Werner,** Banterstraße.

**Eine Wohnung,**

5 schöne Räume, Wasserl., alle Bequemlichkeiten, Garten, auf sofort oder später zu vermieten. Peterstraße 78.

**Zu vermieten**

zum 1. Dezember eine **kleine Familienwohnung.**

Neuestraße 3.

**1 gut möbl. Zimmer**

Noonstraße 84a, 2 Treppen, vis-à-vis der Stadtkaserne, zu vermieten. **Panzer.**

**Zu vermieten**

**ein Zimmer** auf gleich oder später. **Lamken,** Marktstraße 18.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten sofort oder später. Peterstraße 78.

### Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute. Banterstraße 13.

**Zu vermieten**

ein schön möblirtes Zimmer auf sofort oder später. Banterstraße 12.

**Eine herrschaftliche Wohnung**

ist Güterstraße 121 zu vermieten. **G. Schulz.**

**Zu vermieten**

ein freundlich möblirtes **Wohn- u. Schlafzimmer,**

ebenfalls mit Büchergelack. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

zum 1. November oder später eine Banter- u. Wohnung, bestehend aus vier Wohnräumen nebst Zubehör. Miethpreis 350 Mark.

**B. Meemken,** Tischlermeister, Bismarckstr. 24, am Park.

**Zu vermieten**

ein freundlich möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.

Grenzstraße 31, part. rechts.

**Zu vermieten**

**ein möbl. Zimmer**

an 1 oder 2 Herren. Noonstraße 77.

**Zu vermieten**

eine freundlich möblirtes Etage nebst Kammer, an der Straße. Berl. Güterstraße 15, 1 Tr.

**Zu vermieten**

zum 1. Dezember oder später eine **Unterwohnung**

an ruhige Bewohner. Berl. Güterstraße 3.

**Zu vermieten**

eine hübsch möblirtes Stube nebst geräumiger Schlafstube, auf Wunsch steht ein schönes Piano zur Verfügung. Noonstraße 76, 2 Tr.

**Ein junger Mann**

kann anständiges **Logis** erhalten. Börjensstraße 31, unten rechts.

### Zu vermieten

**1 Unter- und 1 Oberwohnung**

zum 1. November. **G. Cordes,** Altestraße 5.

**Zu vermieten**

zum 1. Januar oder Februar eine Oberwohnung bei **H. Nath,** Grenzstraße 22.

**Zu vermieten**

eine freundlich möblirtes **Wohnung,**

2 Zimmer. Bismarckstraße 18b.

Für Bismarck-Verehrer!

**Bismarck-Krug,**

1/2 l. aus elkenbeinf. Majolika, reich ausgestattet, m. d. Portrait d. Fürsten u. e. Abbild. d. den „Getreuen“ v. Reichskanzler geschenkt. Pokals nebst Spruch: **Wir Deutsche fürchten Gott u. Preis 6 Mark.** Nur zu beziehen von **J. C. R. Wölfel,** Sever.

**Ein älteres Mädchen**

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Stelle für die Tagesst. Näh. zu erfr. Bant, Pappelstr. 13.

**Zwei junge Damen,**

welche Lust haben, **Verkäuferin**

zu werden, finden in meinem Geschäfte Aufnahme. **Wilh. Baumann.**

**Feine Wäsche**

wird gut geplättet von **Frau M. Blohm,** Noonstraße 76, 2 Treppen.

Ein erfahrenes, junges **Mädchen** sucht Stelle

bei einem Kinde. Auf Salair wird weniger gesehen. Zu erfr. in d. E. d. Bl.

**Edwarden.** Unter meiner Nachwehung sind

**mehrere 100 Pfd. gute Aepfel**

zu verkaufen. **F. Sufede.**

**Wohnung gesucht**

zum 1. Februar n. Zs. von ruhigen Miethern. Preis bis 450 Mark. Offerten mit Angabe der Lage unter **M. A.** an die Exped. d. Bl.

### Billig! Billig!

**1000 St. Damen- u. Kinder-Coiffüren** 50—70 Pfg., **1000 m Gute Gardinen** 25—30 Pfg., **Woll-Kinder-Röcke** 30 Pfg., **„ Strümpfe** 10 „ **Fertige Kleider** 70 Pfg.

**Sämmt. Wollwaaren,** sowie neue **Winter-Heberzieher,** **Anzüge,** **Bettfedern u. fertige Betten** im Verhältniß

**Billig! Billig!**

**Georg Aden,**

**Bant, am Markt.**

### Zu verkaufen

ein kleiner Bauplatz.

Fortificationsstraße 7, bei Heppens.

**„Der Komiker am Klavier“**,

so nennt sich eine neue Sammlung amüsanter Zauber-Kunststücke und humorist. Vorträge am Klavier von **L. Brandt.** In drei Heften à 1 Mk. bringt dieselbe 24 belustigende, leicht ausführbare Stücke, wie **das verstimte Klavier,** ein Zukunfts-Virtuos, die Franzosen bei Sedan, **Büstenconcert,** musikalisch lachen und weinen, russische Schlittenpost u. c. Zu haben in **Carl Kohle's** Buchhandlung.

**Eine anständ. Person**

sucht Stelle als Haushälterin in einem feinen Haushalt. Näh. bei **Frau Buchwald,** Neubr., Grenzstr. 3.

**Nr. 44**

der **„Deutschen Reichs-Zeitung“** ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

### Trachtbriefe

hält stets am Lager und empfiehlt **Buchdruckerei des Tageblattes.**

# Pelz - Muffen

in moderner schöner Ausführung, nur frische gute Waare.

## Schwarze Muffen

von Mark 1,25 an,

**Pelz- und Feder-Besatz,**  
Peluche und Krimmer  
— schwarz u. couleurt, sehr billig, —

**A. G. Diekmann.**

Meenen's Gastwirthschaft in Schaar.

Donnerstag, 31. Oktober 1889:

# 1. Abonnements - Concert,

ausgeführt von der

Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung  
des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Anfang präcise 7 Uhr.

Nach dem Concert:

**B A L L.**

Entree für Nichtabonnenten an der Kasse 1,00 Mk. Zu reger Betheiligung ladet ergebenst ein

**C. W. Meenen.**

## Fussbodenbeläge

von Mettlacher Fliesen,  
Mosaik-Fliesen, Thon-Fliesen;  
sowie

## Wandbeläge

in den prachtvollsten Mustern;  
ferner

## Flurbeläge in Marmor.

Zeichnungen werden zu jeder Raumgröße gratis zum Verlegen angefertigt.

Auf Wunsch wird auch das Verlegen von geübten Leuten sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein reichhaltiges Lager stets gut assortirt ist und daß die Preise äußerst niedrig gestellt werden.

Muster und Platten liegen jederzeit zur Ansicht!

**Aug. Borrmann.**

Das Neueste

# 89er Importen

empfehlen

**Robert Wolf.**



Seehund-Leder-

## Vortemmonaies,

ohne Naht,  
aus einem Stück echtem See-  
hundsleder auf die solideste Art  
angefertigt.

Dauerhafteres existirt nicht!  
Preis: mittelgroß 4,50 bis 6 Mk.,  
groß 7 Mk. per Stück, einfachere per  
Stück von Mk. 2,50 an.

**E. Schlotte, Bremen,**  
Oberstr. 41 (Hauptstraße Bremens).

Größtes Magazin  
in Leder- und Galanterie-Waaren,  
Bronzen, Fächern, Schmucksachen.  
**Billige offene Preise!**

Ein unmöblirtes Zimmer mit Cabinet  
sod. od. später zu verm. Peterstr. 78.

## Gebannten Kaffee

reinschmeckend, à Pfund

**1,20 Mark**

empfehlen

**E. H. Bredehorn,**  
Neustraße 7.

Echten

## Bremer Korn,

garantirt rein,  
à Flasche 50 Pfg., empfiehlt

**E. H. Bredehorn,**  
Neustraße 7.

**Unterpreis**  
1000 Meter

## Boderlama

beste Waare zu Hauskleidern, dop-  
pelte Breite, kostet überall 90 Pfg.  
bis 1 Mk.; solange der Vorrath  
reicht, Meter 75 Pfg.

**Friedrich Hoting.**

Eine Ladung

## Emder Weißkohl,

Rosenkohl und Mohrrüben

ist angekommen im Ems-Jade-Kanal an  
der Brücke (Kronprinzenstraße).

Nur dem echten

# Münchener Löwenbräu

wurde in diesem Jahre die

goldene Medaille auf der Ausstellung für Nahrungsmittel  
in Köln zuerkannt.

Niederlage bei

**Robert Wolf.**

## Männer-Turn-Verein „Jahn“

Wilhelmshaven.

### Zur Feier des Stiftungsfestes

wird am **Sonnabend, den 9. November, Abends 8 Uhr,** in  
„Burg Hohenzollern“ ein

## Schauturnen mit nachfolgend. BALL

abgehalten werden. Einführung von Nichtmitgliedern ist gestattet  
und sind bez. Eintrittskarten bei den Turnrathsmitgliedern in Em-  
pfang zu nehmen. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

**Der Turnrath.**

## Die Buchdruckerei

VON

**Th. Süß in Wilhelmshaven,**

== Kronprinzenstrasse 1 ==

empfehlen sich zur  
prompten Anfertigung von **Druckaufträgen** aller Art,  
insbesondere zur sauberen Herstellung von

Visitenkarten,  
Einladungskarten,  
Menükarten,  
Verlobungs-, Hochzeits-  
und Traueranzeigen,  
Tafellieder,  
Hochzeitslieder,  
Hochzeitskladderadatsche

Rechnungen,  
Quittungen,  
Wechselschemas,  
Geschäftskarten,  
Aviskarten,  
Etiketts,  
Programme, Plakate,  
Papier-Servietten etc. etc.

Statuten, Broschüren, Geschäftsbüchern etc.

**Druck ganzer Werke.**

Lager von Formularen für die hiesigen Marinetheile.

RECHNUNGEN

== für sämtliche hiesige Behörden. ==

An- u. Abmeldescheine,  
Miethkontrakte,  
Lehrkontrakte,  
Prozessvollmachten,  
An- und Abmeldung für  
die Unfallversicherung,  
Fleischbeschaubücher,  
Anmelde-Formulare für  
Schlachter u. Händler,  
Tagebücher für Schacht-  
meister,  
Zeugnishefte für Volks-  
und Mittelschule,  
Stundenpläne,  
Couverts in allen Grössen  
und Farben,  
Soldatenbriefmarken,  
Kostenanschläge,

Massenberechnungen,  
Verzeichnisse für Hebe-  
ammen,  
Schiffs-Kanoisements,  
Gesuch um Erlassung  
eines Zahlungsbefehls,  
Klageanträge,  
Einspruchs- und Wider-  
spruchs-Formulare,  
Vollstreckungsformulare,  
Rechnungen in allen  
Grössen,  
Polizeiverordnungen üb.  
Anlage v. Aborten etc.  
Gehaltsquittungen,  
Strassenordnungen,  
Rechnungsabschlüsse für  
Krankenkassen etc.

## Ausverkauf.

Von heute ab wird der Rest meines Waaren-Bestandes  
zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft,  
da der Laden bis 1. November geräumt sein muß.

**Fr. Busch, Klempnermeister,**  
Marktstraße.

## Eine größere Parthie neuer Buckskins und Paletotstoffe

verkaufe, um damit zu räumen, mit 20 Prozent Rabatt; ältere  
Sachen zu jedem annehmbaren Preise.

**Adolf Meyenbörg.**

## Wilh. Abel junr.,

Maurer- und Zimmermeister,

**BREMEN, Ahornstrasse 16.**

Vertreter der Firma G. A. Wayss & Co., Berlin.

Unternehmung von Beton- und Cement-Arbeiten. Ausführung des  
D. R. P. „System Monier“, Cement-Arbeiten mit Eisengerippen.  
32 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Chrendiplom 1. Classe Weltausstellung Paris 1878.

Lager von Mack's Gyps-Dielen.

Theater in Wilhelmshaven.  
Dienstag, 29. Oktober:  
Zum letzten Male.

## Das letzte Wort.

Theaterstück in 4 Akten v. Schönthan.

## Generalversammlung

des  
Kaufmännischen Vereins

am Montag, 28. d. M.,

Abends 8 Uhr,

bei Herrn v. Strom im Park.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Angelegenheiten,
- 2) Besprechung über zu veranstaltendes Wintervergügen,
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Jeden Dienstag:

## Karten-Club,

wozu freundlichst einladet

**C. Tiesler, Neuende.**

## Bremen.

Restaurant

# Central-Tunnel

im Central-Hotel

gegenüber dem Central-  
Bahnhof.

Auschant von **Münchener  
Spatenbräu** und **Bremer  
Biere**. — Große Auswahl von  
**warmen und kalten Speisen**  
zu jeder Tageszeit.  
Wein Lokal halte bei Ankunft  
und Abfahrt der Eisenbahnzüge  
bestens empfehlen. **J. Meraner.**

## Feine Vorlagen,

für Kunstmalerei,  
sowie

## Arabesken

für Holzmalerei

trafen in reichhaltiger Auswahl ein bei

## Carl Bamberger,

Special-Geschäft

in Farben und Maler-Utensilien,  
Wilhelmshaven,

**Bismarckstraße 25.**

Empfehle folgende Sorten

## Kaffee:

Java hochgelb roh zu M.	1,30
gebrannt	1,60
Savanna roh	1,20
gebrannt	1,50
Maracaibo roh	1,15
gebrannt	1,40
Santos roh	1,10
gebrannt	1,30

Alles per 1 Pfund oder 500 Gramm.  
Ich garantire für reelle, rein-  
schmeckende Waare und bemerke noch,  
daß meine gebrannten Kaffees den  
auswärtigen (aus den sogenannten  
Dampfbrennereien) mindestens gleich  
stehen, wenn nicht an Geschmack und  
Güte übertreffen.

**B. Wilts.**

## Stoff-Farben

zum Auffärben und Ausbürsten von  
Kleidern und Möbelstoffen, Hüten,  
Mägen, Bändern etc. halte bestens em-  
pfohlen.

**Rich. Lehmann,**  
Drogenhandlung.

## Best. Schweineschmalz

à Pfund 50 Pfg., empfiehlt

**E. H. Bredehorn,**  
Neustraße 7.

## Zu vermieten

ein gut möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer  
an ein oder zwei Herren.  
Altestraße 17, 1 Et.